

Dunkel. Jäh tauchte eine Gestalt vor ihm auf, gehüllt in eine Mönchskluft.

»Madre di Dio«, entfuhr es Umberto, dem ein Schauer über den Rücken lief. In diesem Moment verrutschte die Kapuze des Mönchsgewandes. Darunter kam ein Gesicht zum Vorschein, das Umberto erkannte. Fassungslos starrte er den Mann an.

»Du? Was willst du denn hier ...?«, vermochte er noch zu fragen, ehe die lange, schmale Klinge in seine Brust glitt.

Langsam sackte Umberto Gallicio zusammen. In seinen Augen lag ein Ausdruck der Ungläubigkeit und Bestürzung. Seine letzte Wahrnehmung waren zwei Hände, die den Drachentöter von der Wand nahmen. Dann schlug die ewige Dunkelheit wie eine große Woge über ihm zusammen. Stefano Malfalcone würdigte den Toten keines Blickes und

verschwand mit seiner Beute im Dunkel der Nacht.

Der Brief

Hannover, den 22. April 2022

Liebe Anna!

Gerne erinnere ich mich an Sie als meine Studentin, auch wenn das nun schon viele Jahre zurückliegt. Ihr Interesse an den italienischen Malern des 15., 16. und 17. Jahrhunderts war damals erstaunlich, wobei ich weiß, dass Sie sich auch für die Niederländer begeistert haben, über die mein Kollege Frederick Hogstraat berichtete, und für die englische Malerei im 18. Jahrhundert. Vor allem Gainsborough hatte es Ihnen angetan. Mit Spannung habe ich Ihren Werdegang verfolgt, vor allem natürlich Ihre Abenteuer vor einigen Jahren im Brester Moor,

*im Ith und im Kloster Warnstedt, dem ich
übrigens vor zwei Jahren einen Teil meiner
Sammlung spätmittelalterlicher illuminiertes
Bücher vermacht habe. Die neue Bibliothek dort
am Steinhuder Meer ist großartig. Der neue
Bibliothekar Hanno Lübbertz, der Alfons
Gremitzer nachgefolgt ist, ist sehr dankbar
gewesen, ist dies doch eine späte Entschädigung
für jene Bücher, die vor einigen Jahren
gestohlen und zerstört wurden. Sie kennen ja
den Fall aus eigener Anschauung.*

*Aber nun zur Sache: Sie haben mich um
weitere Details zu den vier Bildern gebeten, die
ich als Leihgabe für die im kommenden Jahr
geplante Ausstellung »Schätze aus privater
Hand – Meisterwerke in neuem Licht« im
Braunschweiger Museum Herzog Anton Ulrich
zur Verfügung stellen werde.*

Soviel ich weiß, sollen insgesamt

ein-hundert-zwei-und-zwan-zig Bilder und einige kleinere Bildhauerarbeiten aus dem Besitz privater Sammler in dieser Ausstellung gezeigt werden. Ein großes und wichtiges Unterfangen, das ein Spiegelbild der vielen prächtigen Sammlungen im Land sein wird. Vor Kurzem war ein Versicherungsagent im Auftrag des Museums bei mir, und wir haben auch diese Dinge geregelt. Meine Bilder, von denen sich viele seit fast hundert Jahren im Besitz der Familie Strate befinden, sind nicht alle erste Kategorie, aber doch recht schöne Beispiele für flämische und italienische Malerei um 1600, darunter das Blumenstilleben von Nicolaes van Verendael aus dem Jahr 1681, das ich dem Museum gerne als Leihgabe überlasse. Einzelheiten zu diesen Bildern für den Katalog, an dem Sie derzeit arbeiten, schicke ich Ihnen bald zu. Bitte gedulden Sie sich noch ein